

Langnau
Trub
Trubschachen
Eggiwil
Lauperswil
Rüderswil
Signau

«FACE TIME» – VON ANGESICHT ZU ANGESICHT

Was sieht der liebe Gott an?

«Schau mir in die Augen, Kleines!» sagt Humphrey Bogart im legendären Film «Casablanca» zu Ingmar Bergman, einem Klassiker der Kinogeschichte, der zugleich Liebesdrama und Thriller ist. An dieses berühmte Film-Zitat muss ich des öfters denken, wenn ich mit jemandem rede, sei es bei einem Spital- oder Heimb Besuch, bei einem spontanen Gespräch auf der Strasse oder bei jemandem zuhause, im KUW oder auch beim Verabschieden der Gottesdienstbesucherinnen und -besucher. Alle diese Gelegenheiten zum Gespräch und zum Blickkontakt vermisse ich in dieser Corona-Zeit schmerzlich, und ich weiss, dass es sehr vielen anderen auch so geht. «Ich liebe die Interaktion und den Kontakt mit den Menschen» sagte kürzlich mein geschätzter Truber Pfarrerkollege in einem Interview mit der Berner Zeitung, zwar sei über das Telefon vieles möglich, «aber es fehlt mir, in die Gesichter schauen zu können!»

Es gibt Menschen, die sind manchmal froh, wenn sie keine oder keiner sieht, nicht etwa weil sie längere Zeit nicht zum Coiffeur konnten oder seit einer Woche nicht rasiert sind, sondern an Tagen, an denen man sich nicht mag, sich selber nicht einmal im Spiegel anschauen will. Da wünscht man sich, eine Art Tarnkappe anziehen, sich den Blicken der anderen entziehen zu können. Es gibt sie, die Tage, an denen man mit sich selbst, mit seinen Mitmenschen und der Welt, ja mit dem ganzen Leben hadert, wo man sich in sich selber gefangen fühlt, unsicher, ängstlich, untröstlich.

Aber dann kann es auch wieder ganz anders sein: Jemand kommt zu uns und wir spüren augenblicklich: Der mag mich. Wir spüre seinen Blick auf uns, der so gut tut. Der Blick eines lieben, aufmerksamen Gegenübers kann Wunder wirken, wie weggeblasen ist alles Unwohlsein, alle Ängstlichkeit. Fast ist es einem, als würde man ein wenig grösser. Man wächst förmlich unter dem liebevollen Blick eines Menschen, genauso



BILD: PETER HABEREDER/PIXELIO.DE

wie die im Wasser eingestellten Tulpen wachsen. War der Tag vielleicht eben noch grau, so ist er auf einmal wieder heller und freundlicher, so jedenfalls kommt es einem vor. Wenn man freundlich angeschaut wird, wenn sich einem jemand voller Zuneigung zuwendet, dann ist es, als würde das Herz weit werden, weg sind die Gefühle, man könnte etwas falsch machen, man könnte selbst falsch sein oder schlecht, unansehnlich oder wertlos.

So geschieht es vorerst einmal unter Menschen, die in einer guten Beziehung zueinander stehen, Eltern und ihre Kinder zum Beispiel, Freund/innen, Geschwister, oder auch fürsorgliche Nachbarn, wie man es gerade zur Zeit in einer wohl noch nie so dagewesenen Solidarität erleben kann. Aber eigentlich kann es immer geschehen, häufig eben auch ohne Worte. Blicke können sich treffen, können Brücken bilden, ganz überraschend. Wenn das passiert, dann ist es ein Geschenk, vielleicht weil wir wissen, dass sich Blicke auch abnutzen und trüben können.

In langen Beziehungen erleben wir das leider manchmal schmerzlich. Wir sehen uns an und sehen uns trotzdem nicht

wirklich. Dazu habe ich einmal eine schöne Geschichte gelesen:

Ein Mann besuchte Tag für Tag treu und selbstlos seine Frau im Pflegeheim. Sie lebte lange schon dort, weil sie sich wegen ihrer Demenz zuhause nicht mehr zurecht fand. Die beiden konnten nur wenig miteinander reden. Selten nur schenkte sie ihm ein Lächeln, aber dann war er glücklich, denn es musste oft für viele Wochen reichen... An ihrem Geburtstag kam die Pfarrerin zu Besuch, zu dritt sassen sie zusammen und blätterten in einem Fotoalbum. Auf einem Hochzeitsbild war eine wunderschöne Braut zu sehen. Dieses Bild berührte die Pfarrerin sehr und prägte sich ihr tief ein. Immer, wenn sie von da an diese Frau besuchte, sah sie nicht nur ihr alt gewordenes Gesicht, sondern dahinter die feinen jungen Gesichtszüge der hübschen Braut. Auch wenn sie kaum mit ihr sprechen konnte, versuchte sie die Heimbewohnerin mit einem liebevollen Blick anzuschauen. Und vor allem verstand sie, warum der Mann sie fast jeden Tag besuchte.

Ja, unsere Augen lassen sich so leicht täuschen, unser Blick auf den Mitmenschen beurteilt und vergleicht. Nur einer schaut uns voll unendlicher

Liebe an, Gott allein. Er ist für mich kein Aufpasser-Gott, der schaut, ob wir uns daneben benehmen oder nicht, Der uns mit erhobenem Zeigefinger droht. Nein, Gott ist voll unendlicher Liebe, vor ihm müssen wir uns nicht verstecken. Oder mit den Worten eines modernen Psalmgebets formuliert:

«Gott sieht dich und versteht dich. Denn er ist dein Schöpfer. Er weiss, was in dir vorgeht, er weiss von deiner Kraft und deiner Schwäche. Er sieht dich in den Tagen der Freude und in den Tagen der Trübsal; er ist Mitwisser um deine Ängste und Erinnerungen, um das Auf und Ab deiner Stimmungen. Er hat die Haare deines Hauptes und die Ellen deiner Körperlänge gezählt; er umschliesst dich rings und trägt dich in seinen Armen, er hebt dich auf und setzt dich nieder; er beobachtet dein Antlitz, ob es lächelt oder weint; ob es gesund oder krank erscheint; er hört das Pochen deines Herzens und den Atem deiner Brust.»

PFR. STEPHAN HALDEMANN, SIGNAU

WORT ZUM MITNEHMEN

Versuche stets, alles mit Gottes Augen zu sehen!

REGIONALE VERANSTALTUNGEN

2-Minuten-Andachten auf Radio Neo 1

Als der «Corona-Lockdown» das gemeinsame Feiern unserer Gottesdienste verunmöglichte, tauchte die Idee einer Kurzandacht auf Radio Neo 1 auf. Bei Jüre Lehmann, Geschäfts- und Programmleiter von Neo 1, stiessen wir damit auf offene Ohren. So richtet seit dem 22. März an jedem Sonn- und Feiertag eine Pfarrerin, ein Pfarrer einige Gedanken an die Menschen in unserer Region – mitten in ihre Stube hinein.

Diese 2-Minuten-Inputs sind bis mind. am 7. Juni jeweils sonntags um 9.30 und 19.30 Uhr auf Radio Neo 1 zu hören. Oder zum Nachhören auf <http://www.kirchetrub.ch/neo>.

Finanziert wird das Angebot zu einem Drittel vom kirchlichen Bezirk Oberemmental und zu zwei Dritteln von unserer Kantonalkirche.

Herzlichen Dank allen, die sich dafür engagiert haben!

FELIX SCHERRER, TRUB UND ANDREAS SCHENK, LAUPERSWIL



Herzlichen Dank!

An Junge und Alte, Kleine und Grosse, Männer und Frauen

- ... für jede helfende Hand
- ... für jedes offene Ohr und Herz
- ... für jede Bereitschaft zur Unterstützung
- ... für jede Besorgung und jeden Botengang
- ... für jeden Telefonanruf
- ... für jeden Kartengruss

... an die vielen Kinder und Jugendlichen, welche sich alle vorbildlich mit der neuen Situation von Schule und Distanz abgefunden haben.

... an alle Unterrichtenden für ihren Mehraufwand, der nötig ist, um den Schulbetrieb am Laufen zu halten.

... an alle Mütter und Väter für ihren grossen Spagat zwischen Beruf, Familie und «Schule zu Hause».

Ihnen allen ein herzliches «vergäht Gott!»



Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Langnau

Beratungsstelle Ehe • Partnerschaft • Familie



der Reformierten Kirchen

Dorfstrasse 5, Eingang B
3550 Langnau

Telefon 034 402 46 11
www.berner-eheberatung.ch

Susanne Kocher
Cornelia Weller

INHALT

Langnau	Seite 14 15
Trub	Seite 16
Trubschachen	Seite 16
Eggiwil	Seite 17
Lauperswil	Seite 18
Rüderswil	Seite 19
Signau	Seite 20